

Projekt zur Förderung seelischer Gesundheit und Prävention

Ziel des Projekts ist es, ausgehend von den sozialpsychiatrischen Strukturen der Diakonischen Werke Baden und Württemberg ein landesweites Angebot für lokale trialogische Aufklärungsarbeit zur Entstigmatisierung psychischer Krankheit zu initiieren, welches sich in Form von Schulungen und Begegnungsprojekten an verschiedene Zielgruppen richtet.

Die trialogische Durchführung der Schulungen und Begegnungsprojekte bedeutet, dass sie jeweils von Teams aus Vertretern der drei Gruppen „Psychiatrieerfahrene“, „Angehörige Psychiatrieerfahrender“ und „Profis“ (sozialpädagogische Fachkräfte) getragen werden, mindestens jedoch aus Vertretern der Gruppen „Psychiatrieerfahrene“ und „Profis“.

Die so zusammengesetzten Teams sollen sich jeweils in den lokalen sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen der Diakonie Baden und Württemberg zusammenfinden.

Die zunächst anvisierten Zielgruppen für die spätere Antistigma-Arbeit sind „Behörden“, „Polizei“, „Kinder und Jugendliche in Schule und Ausbildung“ sowie „Betriebe“.

Maßnahmen zur Umsetzung des Ziels sind:

- a) die Gewinnung von lokalen, trialogischen Interessentengruppen für die spätere Durchführung der Antistigma-Arbeit vor Ort
- b) die Akquise von Trainern für jeweils ganztägige, zielgruppenbezogene „Train-the-Trainer-Workshops“ mit denen die lokalen trialogischen Interessentengruppen für eigene Schulungen und Begegnungsprojekte einsatzfähig gemacht werden sollen
- c) die Konzeption und Durchführung dieser Workshops
- d) die begleitende Erstellung des erforderlichen Schulungsmaterials sowie eines Leitfadens zur Sicherung des in der Projektlaufzeit gewonnenen Wissens für die Zeit nach Projektende
- e) die Unterstützung der lokalen Durchführung von Schulungen und Begegnungsprojekten aus Projektmitteln

Erläuterungen

zu a)

angesprochen werden hierzu die sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen der Diakonischen Werke Baden und Württemberg – über diese erfolgt wiederum jeweils lokal die Ansprache Psychiatrieerfahrener und Angehöriger; bei Bedarf können Kontakte über die Projektebene vermittelt werden; Voraussetzung für die Inanspruchnahme eines Workshops aus Projektmitteln ist, dass sich in einer interessierten Einrichtung hierfür mindestens Vertreter der Gruppen „Profis“ und „Psychiatrieerfahrene“ zusammenfinden, idealerweise auch Vertreter der Gruppe „Angehörige von Psychiatrieerfahrenen“.

zu b)

angesprochen werden hierzu Trainer, die zum einen einer didaktischen Tätigkeit in den genannten Zielgruppen nachgehen und zum anderen fachlichen Bezug zum Thema seelische Gesundheit haben

zu c)

die Durchführung der Workshops soll i.d.R. ebenfalls dialogisch erfolgen, um authentisch auf die auftauchenden Fragen zur Betroffenen- bzw. Angehörigen-Perspektive in der späteren Antistigma-Arbeit eingehen zu können; kann der jeweilige Trainer zur Durchführung eines Workshops nicht auf eine eigene, bereits bestehende Kooperation mit Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen zurückgreifen, werden dazu auf Projektebene mögliche Kontakte vermittelt

die Inhalte der Workshops werden jeweils in vorgeschalteten, durch die Projektebene koordinierten Abstimmungsprozessen zwischen allen Beteiligten ausgestaltet – den Rahmen hierfür geben einerseits die Vorkenntnisse und Möglichkeiten der jeweiligen Interessentengruppe vor, andererseits das fachliche, methodische und Erfahrungswissen der Trainer – sowie folgende Workshop-Bausteine:

1. Herstellung einer gemeinsamen Arbeitsfähigkeit der dialogischen Interessentengruppe
2. nach Bedarf: fachliches Wissen zu seelischer Gesundheit
3. Erarbeitung zielgruppen-adäquater Vermittlungsmöglichkeiten der Antistigma-Arbeit

zu d)

die Workshops, ihre Vor- und Nachbereitung sowie die in der Projektlaufzeit durchgeführten lokalen Schulungen oder Begegnungsprojekte werden dokumentiert; ergänzt um Erkenntnisse aus anderen, bereits existierenden Antistigma-Initiativen (z.B. Irre menschlich e.V. Hamburg) sowie begleitendes Material entsteht so eine Wissens- und organisatorische Basis zur Fortführung der Antistigma-Arbeit über die Projektlaufzeit hinaus

zu e)

Voraussetzung hierfür ist – neben dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung für die Projektlaufzeit - eine vorherige Teilnahme an einem Workshop; alternative Nachweise der Eignung zur Durchführung von Schulungen und Begegnungsprojekten sind in Absprache mit der Projektleitung möglich

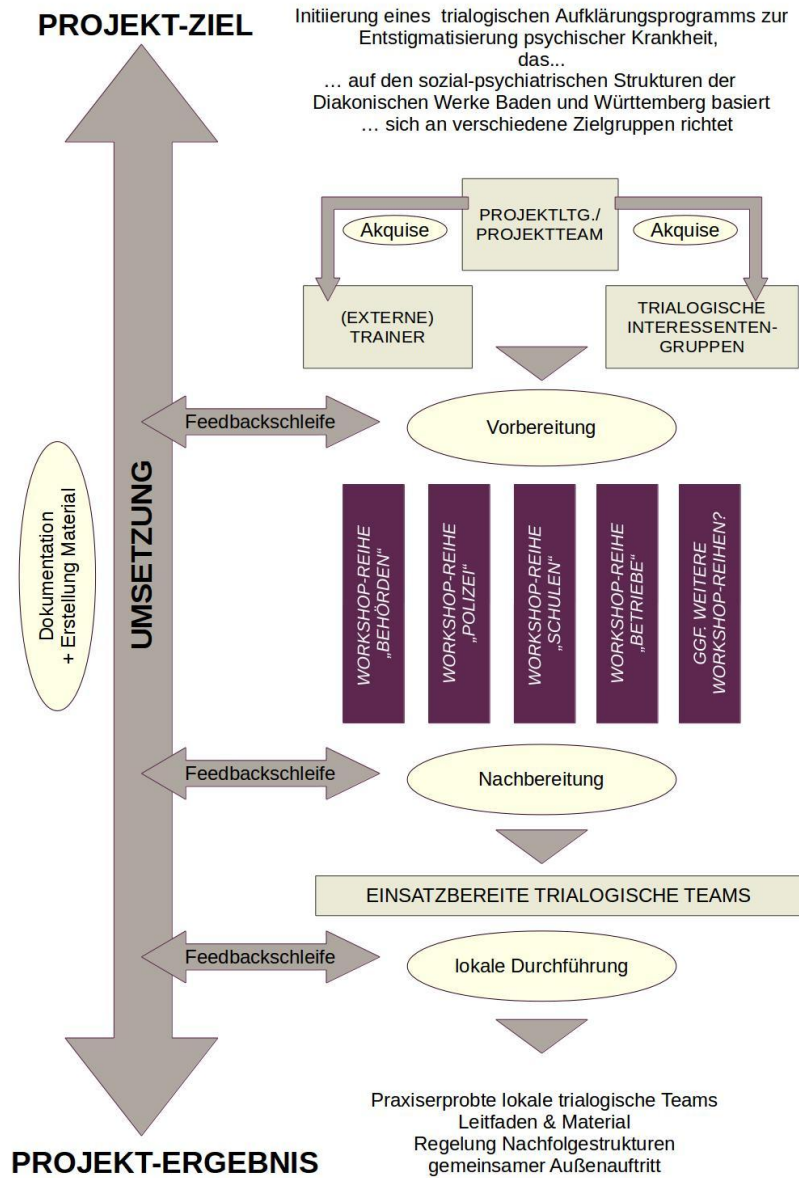
mit Unterstützung von

Stiftung **Diakonie** 
Württemberg

und


GlücksSpirale
VON  **LOTTO**

Schema der Umsetzungsstrategie mit Maßnahmen



mit Unterstützung von

Stiftung **Diakonie** 
Württemberg

und


GlücksSpirale
VON  **LOTTO**

Kontakt Projektbüro:

Yvonne Ernst

Projektleitung

Telefon +49 (721) 9349 - 238

Telefax +49 (721) 93496 - 238

Mobil +49 (176) 1005 0761

y.ernst@diakonie-baden.de

Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.

Vorholzstraße 3

76137 Karlsruhe

Stand der Informationen: 13. November 2014

mit Unterstützung von **Stiftung Diakonie**  **Württemberg** und

